



Gewerbe

Arbeiten in der Schanze – Arbeit für die Schanze

Beim Arbeitsschwerpunkt „Gewerbe“ geht es bei der STEG seit Sommer 2001 vor allem um zwei Fragen: Wie lassen sich die Multimedia-Unternehmen aus dem Schanzenviertel unterstützen und vernetzen? Und wie könnte eine Börse für Gelegenheitsjobs und Ausbildungsplätze gestaltet sein? Was genau zum Thema Gewerbe-Förderung läuft, lesen Sie auf **Seite 3**.

Schulen

ZEIT-Stiftung fördert die Schule Altonaer Straße

Vier Schulen, die selbst Ideen entwickelt haben, um ihren SchülerInnen den Einstieg ins Berufsleben zu erleichtern, erhalten von der ZEIT-Stiftung eine finanzielle Unterstützung. Dazu zählt auch die Schule Altonaer Straße, wo nun jeden Donnerstag der Arbeitsalltag geprobt wird. Welcher Ansatz dahinter steckt, erläutert die Lehrerin Dr. Iris Block auf **Seite 7**.

Kinder & Jugendliche

Haushalte mit Kindern im Schanzenviertel

Wie erleben Familien und Alleinerziehende mit Kindern die Schanze? Welche Perspektiven sehen sie hier für sich, was für positive und negative Seiten hat das Viertel für sie? Mit diesen Fragen beschäftigte sich eine Arbeitsgruppe der STEG, sie führte Interviews und Experten-Gespräche. Die entstandene Studie stellen wir am 10. Dezember öffentlich vor – eine Zusammenfassung steht vorab auf den **Seiten 8 und 9**.

Kooperationsverbund Schanze

Im Café Eins für einen guten Zweck zu Mittag essen

Seit 1. Oktober 2001 bietet das Café Eins in der Altonaer Straße einen Mittagstisch. Das Besondere: Die Speisen bereitet ein professioneller Koch mithilfe von arbeitslosen Jugendlichen. Das Projekt will den jungen Erwachsenen den (Wieder-) Einstieg in ein geregeltes Erwerbsleben erleichtern. Mehr zu diesem Projekt finden Sie auf **Seite 11**.

Schanzen-Spiele

Erfolgreiche Bewerbung für 2002

Den 29. Juni 2002 sollten sich alle Schanzen-BewohnerInnen schon mal dick im Kalender ankreuzen: An diesem Samstag steigen die ersten Schanzen-Spiele – eine Mischung aus Olympiade und Spiele ohne Grenzen. Was uns noch erwartet und wie sich Interessierte an den Vorbereitungen beteiligen können, steht auf **Seite 12**.

Drogen

Mit besserem Gefühl im Viertel unterwegs

Mit der Verlegung der Drogenhilfeeinrichtung FixStern in die Lagerstraße ist es allein nicht getan, befand das politische 9er-Gremium und beauftragte die STEG, mögliche Verbesserungen des öffentlichen Raums zu untersuchen. Wo ist es z. B. nachts zu wenig beleuchtet? Welcher Gehweg muss verbreitert werden? Erste Ergebnisse der so genannten Umfeld-Untersuchung haben wir auf den **Seiten 14 und 15** zusammengestellt.



Schanzenviertel überall:
ein Straßenschild in Güstrow

S- und Fernbahnbrücke Schanzenstraße:
Der Gehweg ist nachts zu dunkel, wie eine
Untersuchung des Wohnumfelds ergab

Umbau Schulterblatt „Live“

- Die Fortschritte der Baustelle auf dem Schulterblatt können Sie jetzt online mitverfolgen:
- Unter www.steg-hh.de haben wir einen Link zu unserer WebCam eingerichtet. Alle zehn Minuten wird das Bild aktualisiert, die bisherigen Fotos lassen sich als Dia-Schau betrachten. Die Bauarbeiten haben am 18. September 2001 begonnen und werden sich bis in den nächsten Sommer hinziehen.
- Weitere Informationen zum Umbau des Schulterblatts finden Sie ebenfalls auf der Homepage der STEG unter QN/Schanzenviertel.

Bisherige Etappensiege

● Eine Aufgabe des Quartiersmanagements ist es, Interessierte und Engagierte im Stadtteil miteinander ins Gespräch zu bringen und Kontakte herzustellen. Leider scheitern Interesse und Engagement oft schon daran, dass man gar nicht weiß, welche Angebote und Möglichkeiten es in der Nachbarschaft gibt. Mit zwei neuen Publikationen, die die STEG als Quartiersmanagerin im Schanzenviertel auf Wunsch des 9er-Gremiums erarbeitet hat, lassen sich solche Wissenslücken schließen.

Auf dem „Wer-Wo-Was-Poster“ sind alle Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in der Schanze zusammengestellt. Hier finden Eltern und ihr Nachwuchs auch Adressen, das jeweilige Angebot, AnsprechpartnerInnen und Telefonnummern. Das Poster liegt in den Kinder- und Jugendeinrichtungen zum Mitnehmen aus. Außerdem stellen wir alle Vereine, Treffs und sonstigen sozialen Einrichtungen im Quartier im „Stadtteilheft Schanzenviertel“ vor. Auf der ausklappbaren Straßenkarte können LeserInnen leicht alle Angebote finden – oder anhand der Rubriken im Inhaltsverzeichnis gezielt suchen. Das Stadtteilheft haben wir Mitte November 2001 in Läden und Betrieben im Gebiet des Quartiersmanagements zum Mitnehmen ausgelegt.

Die Werbeagentur „Jung von Matt“ hat angeboten, das im Rahmen des Quartiersmanagements entstandene Projekt „Schanzenkieker“ mit einer Kampagne gegen Hundekot zu unterstützen. Ziel ist es, an das Verantwortungsgefühl der HundeführerInnen im Schanzenviertel zu appellieren, so dass sie auf passende „Geschäftsstellen“ achten und die Hinterlassenschaften ihrer Vierbeiner am besten – z. B. mit einer Plastiktüte – selber entfernen. Mit ersten Ideen der Kreativen aus dem Karoiviertel rechnen wir in den nächsten Wochen.

Seit die STEG 1999 mit dem Quartiersmanagement für das Schanzenviertel beauftragt wurde, haben wir Lösungen für einige Probleme der Schanze gefunden: Zur Beseitigung der Abfälle auf öffentlichen Wegen und Plätzen entwickelten wir das Projekt „Schanzenkieker“. Um die Situation von Kindern und Jugendlichen im Viertel zu verbessern, begleiten wir u. a. den Umbau des Schulhofs der Schule Altonaer Straße mit einem SchülerInnen-Beteiligungsverfahren und unterstützen den Kooperationsverbund Schanzenviertel. Angesichts der Drogenproblematik im Viertel beriefen wir die Hauptbeteiligten in einen regelmäßig tagenden Arbeitskreis. Diese Lösungsansätze haben wir in den bisherigen Nummern von SCHANZE Quartiersmanagement erläutert. Die neuesten Ergebnisse des Arbeitsfeldes Drogen erfahren Sie auf den Seiten 14 und 15 dieser Ausgabe.

Nachdem so erste Lösungen auf den Weg gebracht sind, widmen wir uns jetzt zusätzlich dem Arbeitsschwerpunkt „Gewerbe“ (siehe auch Seiten 3 und 5). Läden und Betriebe spielen für einen Stadtteil wie das Schanzenviertel eine ganz zentrale Rolle: Sie sichern die wohnortnahe Versorgung mit Lebensmitteln und anderen Gütern des täglichen Bedarfs, stellen Arbeitsplätze zur Verfügung und bieten oft auch Ausbildungs- und Praktikumsplätze. Die Gewerbetreibenden des Viertels zu unterstützen und dabei einen „gesunden“ Branchen- und Angebots-Mix zu erhalten, ist ein wichtiges Ziel des Quartiersmanagements.

Wenn auch in dieser Ausgabe weiter vom 9er-Gremium gesprochen wird, so deshalb, weil sich die politischen Gremien der drei beteiligten Bezirksversammlungen Hamburg-Mitte, Eimsbüttel und Altona nach den Wahlen im September noch neu sortieren. Entsprechend der neuen Zusammensetzung der Bezirksversammlungen müsste aus dem 9er-Gremium eigentlich ein 13er-Gremium werden – eigentlich, weil die Entscheidung zur Fortführung der bezirksübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Politik und Verwaltung noch aussteht. Damit ist auch die Fortsetzung des Quartiersmanagements trotz der erfolgreichen Arbeit offen. Das STEG-Quartiersmanagement-Team steht in den Startlöchern für 2002. Allen LeserInnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2002!



Gebiet für das Quartiersmanagement

Was gibt's wo? Stadtteilheft Schanzenviertel und Kinderposter geben Orientierung über die sozialen Angebote im Viertel

Sie können das „Wer-Wo-Was-Poster“ und das „Stadtteilheft Schanzenviertel“ auch bei uns bestellen:
Telefon 43 13 93-63 oder per Mail an steg@steg-hh.de.



Kontakt:
Martin Brinkmann (Projektleiter),
Sabine Biermann (Öffentlichkeitsarbeit)
für das Quartiersmanagement

● STEG, Schulterblatt 26–36,
20357 Hamburg

☎ 43 13 93-30/63 ☎ 4 39 27 58

@ martin.brinkmann@steg-hh.de

@ sabine.biermann@steg-hh.de

Arbeiten in der Schanze – Arbeit für die Schanze



Bunte Mischung: Manche Läden im Schanzenviertel bieten ein unglaubliches Sortiment

Einkaufen um die Ecke: Für den täglichen Bedarf gibt es noch mehrere inhabergeführte Läden im Quartier

● Seit Beginn des Quartiersmanagements 1999 arbeitet die STEG vor allem mit sozialen Einrichtungen und BewohnerInnen aus dem Stadtteil zusammen. Unser Fokus richtet sich seit dem Sommer 2001 nun verstärkt auch auf die Gewerbetreibenden. Der Arbeitsbereich Gewerbeentwicklung im Quartiersmanagement besteht aus den beiden thematischen Schwerpunkten ‚Zusammenarbeit mit der Multimediabranche – Multimedia@Schanze‘ sowie ‚Arbeit und Ausbildung‘, die wir Ihnen hier kurz vorstellen möchten.

Im Rahmen des Arbeitsschwerpunktes ‚Multimedia@Schanze‘ wurden zunächst Grundlageninformationen und Rahmendaten über die Situation der Branche im Stadtteil erhoben. Hierzu zählt vor allem der Aufbau einer Datenbank von Unternehmen der Multimediabranche. In persönlichen Gesprächen mit einzelnen Unternehmern sammelten wir Ideen für mögliche Kooperationen und Projekte. Beispielsweise ist ein schanzenweiter ‚Tag der offenen Agentur‘ denkbar, an dem sich die einzelnen Unternehmen der Öffentlichkeit vorstellen. Ziel ist die Verbesserung der Kontakte zwischen Unternehmen und BewohnerInnen im Stadtteil. Ausführlich berichten wir über diesen Arbeitsschwerpunkt in dieser Zeitung auf Seite 5.

Im zweiten Schwerpunkt ‚Arbeit und Ausbildung‘ versuchen wir derzeit, die aktuelle Ausbildungssituation im Schanzenviertel zu erheben und zu bewerten. Hierbei geht es zunächst um die Identifizierung von Ausbildungsbetrieben im Stadtteil, um zukünftig die vorhandenen Angebote und Potenziale besser nutzen zu können. Denn an einer Verbesserung der Ausbildungsperspektiven der Jugendlichen, speziell der Hauptschulabsolventen, besteht im Stadtteil großes Interesse. Ebenso werden gering qualifizierte Beschäftigungsmöglichkeiten gesucht. Vor diesem Hintergrund plant die STEG die Entwicklung einer Arbeits- und Ausbildungsplatzbörse für die Schanze. Hier sollen alle Jobmöglichkeiten, freien Arbeitsplätze und Ausbildungsangebote aus dem Stadtteil zusammengefasst und vermittelt werden. Ein entsprechendes Konzept wird derzeit von uns erarbeitet. Im Anschluss soll mit potenziellen Kooperationspartnern über konkrete Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert werden. Hierbei ist eine enge Zusammenarbeit mit den lokalen Unternehmen von zentraler Bedeutung.

Als Arbeitsgrundlage für das weitere Vorgehen wird derzeit im Rahmen einer Begehung des Quartiers eine einfache Gewerbebestandserhebung durchgeführt. Hier werden neben Kontaktinformationen vor allem Angaben zur Branchenzugehörigkeit und zur geschätzten Betriebsgröße der Unternehmen erhoben. Diese Daten ergänzen wir anschließend mit vorliegenden Informationen aus den Sanierungsgebieten und weiteren Materialien und führen sie in einer Gewerbedatenbank für das Schanzenviertel zusammen. Auf dieser Grundlage lässt sich im Anschluss besser einschätzen und diskutieren, wie die gewerbliche Entwicklung des Schanzenviertels zukünftig gezielt unterstützt werden kann.

Gewerbetreibende aus der Schanze, die an einer Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement interessiert sind oder zu den genannten Themen aktiv werden möchten, sind jederzeit willkommen. Auch wenn Sie betriebliche Beratung oder Unterstützung benötigen, können Sie sich gerne mit uns in Verbindung setzen: Wir unterstützen Sie gerne und vermitteln bei Bedarf auch entsprechende Kontakte.



Kontakt: Stefan Kreutz, STEG

☎ 040 / 43 13 93-24 ☎ 4 39 27 58 @ stefan.kreutz@steg-hh.de

Was sagen die Alteingesessenen?

● Einige Geschäfte im Schanzenviertel werden als Familienbetriebe schon in der dritten Generation geführt. Wir haben nachgefragt, wie die alteingesessenen Läden den heutigen Gewerbestandort Schanzenviertel einschätzen und inwieweit sie von der Krise der New-Economy-Unternehmen betroffen sind. Klar, dass sich der Gewerbestandort Schanzenviertel nicht pauschal bewerten lässt. Ob es in der Kasse klingelt, hängt von vielen Faktoren ab wie der direkten Konkurrenz oder auch der Nähe oder Distanz zu anderen Geschäften oder sozialen Einrichtungen.

● Hubert von Jutrczenka, „Büromarkt Hansen“

Der Betrieb ist seit siebzig Jahren im Viertel ansässig, seit 1977 am jetzigen Standort im Schulterblatt.

Die Krise im neuen Markt hat zu einem beträchtlichen Stellenverlust geführt. Die Fluktuation der Firmen, die in preiswerte Geschäftsräume ausweichen – manchmal ist es die „gute Stube“ – kommt hinzu. **Es fehlen viele, besonders jüngere Mitmenschen mit einer soliden Kaufkraft, im Straßenbild. Das trifft den gesamten Handel im Revier.** Die Hoffnung, neue – vielleicht auch anspruchsvollere – Kunden in die Geschäfte zu bekommen, hat einen zeitlichen Rückschlag erlitten. Hinter den Türen der betroffenen Branchen wird angestrengt gearbeitet und nach Lösungen gesucht. Eine Erholung der Gesamtwirtschaft würde allen Beteiligten helfen.



Neue Medien, neue Kunden: Beim Büromarkt Hansen bezogen bzw. beziehen viele Unternehmen aus dem Viertel ihr Material

Verkleinert:

Wegen ausbleibender Einnahmen hat Ulrich Heyer seine Geschäftsfläche reduziert

● Ulrich Heyer, „Teppich Kummer“

Die Firma besteht seit fünfzig Jahren, Herr Heyer ist seit 15 Jahren dabei:

Ich schätze, ca. 50 Prozent meiner Kunden waren in der New Economy beschäftigt – und die fehlen jetzt. Dass die Kaufkraft im Viertel durch die Unternehmen der Neuen Medien stieg, zeigt sich u. a. daran, dass bei uns qualitativ hochwertigere Ware gekauft wurde. So stieg der Durchschnittswert der verkauften Ware um 15 bis 20 Prozent. **Dennoch hatten wir zwischen 1995 und dem Jahr 2000 einen Umsatzrückgang um beinahe 80 Prozent.** Ich führe das insbesondere auf die offene Drogenszene vor unserem Ladengeschäft zurück. Als Konsequenz habe ich meine Ladenfläche nun verkleinert und das Sortiment umgestellt. Farben und Tapeten verkaufen wir jetzt nicht mehr, statt dessen antike Möbel und natürlich Teppiche.

● Ein Einzelhändler will nicht namentlich genannt werden.

Seinen Laden gibt es schon seit zwanzig Jahren, er hat ihn vor sieben Jahren übernommen.

Früher zählten zu meiner Kundschaft viele Familien mit Kindern. Viele davon sind inzwischen weggezogen wegen der Drogenproblematik. Früher war es hier familiärer. Jetzt kommen die Yuppies ins Viertel und protzen teilweise mit ihrem Geld. **Diese Entwicklung hat aus meiner Sicht Vor- und Nachteile:** Sie bringt mir einerseits Kunden, andererseits sehe ich die Gefahr, dass sich diese Szene auch ganz schnell wieder in andere Stadtviertel bewegen kann und dass das Schanzenviertel dann verslumpt. Das Grundproblem sind aber die Drogen bzw. die aus meiner Sicht halbherzige Hamburger Drogenpolitik: Die Drogen sollten entweder durch staatliche Stellen kontrolliert abgegeben oder komplett verboten werden. Was bringt eine restriktive Politik, die den Besitz von Stoff für den Eigenbedarf zugleich toleriert?

Bei der Recherche fiel auf, dass einige der Geschäftsleute entweder gar keine Auskunft geben oder nicht namentlich in dieser Zeitung genannt werden möchten, weil sie – wortwörtlich – „Angst um die Schaufenster“ haben. In einem Viertel, das sich immer ganz groß das Wort Toleranz auf die Fahnen schreibt, sollte das allen zu denken geben.

Was verbirgt sich hinter Multimedia@Schanze?



Etikettenwechsel:

Wo bis zum Sommer 2001 noch die Kabel AG saß, sind inzwischen neue Unternehmen eingezogen

Die „Netzpiloten“:

Eine von vielen Agenturen im Viertel, die die Krise deutlich spüren

● Die Schanze gilt als einer der Hamburger Hot-Spots für die Neuen Medien. In Hinterhöfen, alten Fabriken und Werkstätten, Bürotagen und auch Wohnungen wird in über hundert Unternehmen unterschiedlicher Größenordnung rund um das Internet gearbeitet. Die kreative Szene der Multimedia-Dienstleister mag das bunte Viertel mit seinen vielfältigen Ansichten und Gesichtern. Im Gefolge der Medienagenturen haben sich viele neue Bars, Cafés und Mittagstische in der Schanze etabliert. Und auch einige alteingesessene Geschäfte und Dienstleister profitieren von der Medienszene – zumindest solange es der Branche gut geht.

Doch das Erfolgsimage der Neuen Medien hat in diesem Jahr viele Kratzer bekommen. Zahlreiche Unternehmen mussten Arbeitsplätze reduzieren, viele gingen pleite oder mussten Standorte aufgeben. Die weltweite Krise der Internetdienstleister trifft auch das Schanzenviertel unmittelbar. So führt die Pleite der KabelNewMedia AG nicht nur zum Verlust von Börsengewinnen, sondern vor allem zum Verlust von vielen Arbeitsplätzen in der Schanze. Denn das Unternehmen von Peter Kabel war mit 400 Arbeitsplätzen der größte Arbeitgeber im Stadtteil. Und nicht nur die unmittelbar betroffenen Beschäftigten müssen sich neu orientieren. Auch viele Gewerbebetriebe in der Schanze bekommen die Folgen dieser Pleite deutlich zu spüren.

Zum Beispiel das „park“ in der Susannenstraße: Bahram Nia und sein Team haben die Kabel AG 18 Monate lang täglich beliefert. „Die hohe Miete für unsere Räume war damit abgedeckt“, sagt der Geschäftsführer. Als der Großabnehmer wegfiel, musste Nia Mitarbeiter entlassen und nach neuen Verkaufswegen für sein Sortiment aus täglich frischen Panini, Bagles und Muffins suchen. „Im Nachhinein ist man immer schlauer“, sagt Nia. „Einer so umfassenden Geschäftsbeziehung, wie ich sie zum Kabel-Unternehmen hatte, stehe ich heute skeptisch gegenüber – obwohl ich diesem Kunden natürlich sehr viel verdanke. Doch als Kabel Konkurs ging, verlor ich mit einem Schlag ein geschäftliches Standbein. Ich versuche jetzt, die Nachfrage auf mehrere kleinere Kunden zu verteilen.“ Inzwischen beliefert Nia auch wieder einige Ex-Kabel-Mitarbeiter, die sich in alten Kabel-Räumen in der Schanzenstraße selbstständig gemacht haben. Das lässt ihn hoffen, dass die Krise für sein Geschäft bald überwunden ist.

Dieses Beispiel steht stellvertretend für viele Unternehmen in der Schanze, die eng mit den Multimedia-Unternehmen zusammenarbeiten. Daraus wird deutlich, dass diese Branche nicht nur für die Steigerung von Gewerbemieten verantwortlich ist, sondern auch zu einer wirtschaftlichen Belebung und Stabilisierung des Stadtteils beitragen kann. Die STEG arbeitet daher zukünftig im Rahmen des Quartiersmanagements unter der Überschrift ‚Multimedia@Schanze‘ verstärkt mit diesen Unternehmen zusammen. Ziel ist sowohl eine Verbesserung der Situation dieser Branche an ihrem Standort als auch die gezielte Nutzung von Kooperationsmöglichkeiten mit dem Stadtteil. Mögliche Projekte sind hier zum Beispiel die Bildung einer Jobbörse und eines Arbeitsplatzpools oder ein stadtteilbasierter Lieferservice.

Zunächst soll für das kommende Jahr ein ‚Tag der offenen Agentur‘ vorbereitet werden, damit Interessierte sich selber ein Bild machen können, was da in den Hinterhöfen und Fabriketagen so gearbeitet wird. Denn für viele Menschen – nicht nur in der Schanze – ist das Internet immer noch ein unbekanntes Medium und die Skepsis gegenüber den Neuen Medien groß.



Kontakt: Stefan Kreutz, STEG

☎ 040 / 43 13 93-24 ☎ 4 39 27 58 @ stefan.kreutz@steg-hh.de

Multimedia

www.schanze-online.de – der Schanze ins Netz gehen!

● Wir sind eine Gruppe von jungen Bewohnern des Schanzenviertels, die sich zusammengefunden haben, um mit dem Projekt „schanze-online“ eine Idee ins Netz zu bringen. Dabei wollen wir unsere Kenntnisse bei der Konzeption und Gestaltung von Websites vernetzen und verbessern, von dem Input jedes Einzelnen lernen und eine Menge Spaß haben! Das Ergebnis soll eine vielfältige Informationsplattform für das Schanzenviertel sein.

Dabei werden nicht nur Inhalte (quasi redaktionell) dargestellt, sondern Schanzen-Interessierten und Gewerbetreibenden im Viertel wird die Möglichkeit zum direkten Austausch geboten. Die BesucherInnen der Seite können sich ein Bild der Schanze machen, indem Institutionen – vom Verein bis zur Kneipe – auf den Seiten von „schanze-online“ aufgeführt werden. Diesen bieten wir des Weiteren Optionen an, sich gesondert zu präsentieren, sei es durch eine eigene Homepage oder Bannerschaltung. Wir behalten uns vor, Anfragen abzulehnen, falls diese nicht zur Konzeption von „schanze-online“ passen.

Seit Ende 1999 ist die Schanze mit unserem Online-Projekt ins Netz gesprungen – monatelange Organisationsarbeit und Diskussionen über das Selbstverständnis der Gründungsgruppe, bestehend aus acht jungen, studierenden Schanzenviertelbewohnern, waren davor zu bewältigen. Grundlage des Internet-Forums ist es, offen zu sein für Kontakte mit den unterschiedlichsten Menschen im Viertel, ohne sich vereinnahmen zu lassen. Daher begreifen wir uns auch als nichtkommerzielle Veranstaltung. **Wir wollen die Kommunikation innerhalb des Stadtteils beleben und dem Austausch verschiedener Interessengruppen, die ansonsten nur selten zueinander finden, eine Plattform bieten.** Nicht zuletzt soll unser Bild des Schanzenviertels nach „außen“ präsentiert werden und somit eine Alternative bilden zur oftmals verzerrten und einseitigen Betrachtung in Medien und Bevölkerung.

Unser Anspruch ist, das Schanzenviertel als das zu zeigen, was es wirklich ist: Hamburgs buntestes, kreativstes und widersprüchlichstes Viertel. **Artikel über Wohnungspolitik stehen bei uns neben dem Programm der Roten Flora. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die aktuellen Spielberichte über den FC St.Pauli.** Jedes Heimspiel wird über den „K(L)ICK“-Button auf der Startseite so kommentiert, als sei es ein Livebericht. Ein Veranstaltungskalender führt Pistengänger sicher durch den Szene-Dschungel zwischen Schanzen- und Stresemannstraße. Im Durchschnitt 7000 „Besucher“ verzeichnet die Website pro Woche, für uns ein deutliches Zeichen, dass „schanze-online“ als Informationsquelle und Forum angenommen wird.

Jede/r Interessierte ist dazu eingeladen, Stellungnahmen zu Politik, Sport, Kultur etc. einzureichen. „schanze-online“ braucht Dich! **Damit sich das Projekt selbst wieder neu erfinden kann, benötigen wir neue Ideen, neue Köpfe, neue Energie.** Wir suchen Personen aus dem Viertel – oder die der Schanze verbunden sind – und die ...

- hin und wieder Texte, Artikel oder Fotos beisteuern und/oder
- sich monatlich treffen und für einen Teil Verantwortung übernehmen und/oder
- uns Ideen, Rückmeldungen, Infos aus dem Viertel zusenden und/oder
- Interesse an Website-Gestaltung haben!

Bei Interesse melde Dich unter kontakt@schanze-online.de.



Fotos: „schanze-online“

Spaß am Basteln:
ein verfremdetes Bezirksschild

Das Team von „schanze-online“ (v. l. n. r.):
Britta Hinck, Christian Geissler, Christoph Ruf,
Martin Kloss, Christine Kommritz und
Thilo Bergmann



Kontakt: Christian Wiebe

☎ 040 / 43 28 08 70

@ ChrisCross.Wiebe@web.de

ZEIT-Stiftung fördert die Schule Altonaer Straße



Fotos: einfal

Ausgewählt: Die Schule Altonaer Straße wurde mit einem eigenen Projektvorschlag ins Förderprogramm der ZEIT-Stiftung aufgenommen

Anschaulich: Die Betreuerin von „einfal“ zeigt, wie's geht

Augenschmaus: Und so sieht z. B. ein Produkt der Küchengruppe aus

● Die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucelius hat die Initiative „LernWerk-Hamburg“ ins Leben gerufen. Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass die Hauptschulen verstärkt mit ungünstigem Lernklima und Schulverdrossenheit zu kämpfen haben, soll die neu gegründete Initiative etwas für die Reformierung der Hamburger Hauptschulen tun. Hierfür werden von der Stiftung in den nächsten drei Jahren insgesamt 1,1 Mio. Mark zur Verfügung gestellt. Mit diesen Fördermitteln können Reformideen umgesetzt werden, die Schulen in Eigeninitiative entwickelt haben.

Vier Schulen, die sich im Frühjahr 2000 mit einem Projektvorschlag zur besseren Lebens- und Berufsvorbereitung ihrer Schülerinnen und Schüler beworben hatten, wurden bisher in das Förderprogramm aufgenommen. Die Schule Altonaer Straße gehört dazu. Sie bewarb sich mit dem Konzept eines so genannten Werkstatt-Tages mit angeschlossenem Berufswahl-Coaching, das seit Beginn des Schuljahres 2001/2002 in die Praxis umgesetzt wird.

Immer donnerstags erleben nun Schülerinnen und Schüler der 8. Hauptschulklasse den „Ernstfall“ eines an Realbedingungen ausgerichteten Arbeitstages. Von 8 bis 16 Uhr arbeiten sie in den Fachbereichen Textil, Holz, Küche, Metall und Garten an schulinternen Aufträgen. Die Holz-Gruppe erstellt ein Holzspielhaus für den Schulhof. Die Küchen-Gruppe beliefert in Catering-Projekten Elternabende, Lehrerkonferenzen oder Schülerratssitzungen. Die Textil-Gruppe erstellt einen Wandfries für den Schulflur.

Die Schule kann mit Werkstätten für die genannten Bereiche aufwarten, die handwerklich-fachliche Betreuung haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Eimsbütteler Beschäftigungsträgers „einfal“ übernommen. Eine Gruppengröße von sechs bis acht Schülerinnen und Schülern gewährleistet individuelle Zuwendung und damit das Gelingen des Projektes, das es sich zum Ziel gesetzt hat, die Berufschancen der Hauptschulabsolventinnen und -absolventen zu verbessern, ihre Ich-Stärke und ihr Durchhaltevermögen zu steigern.

Neben dem Hineinschnuppern in verschiedene Gewerke (jeder Schüler durchläuft in seinem 8. Schuljahr drei verschiedene Fachbereiche), kommt vor allem den Aspekten Teamwork, Zuverlässigkeit und Ausdauer Bedeutung zu. Ein begleitender Informatik-Kurs vermittelt Textverarbeitungs- und Internetkompetenzen, so dass die Jugendlichen ihre zu erstellenden Arbeitsprotokolle in ansprechende Form bringen und im Internet nach weiter gehenden Informationen über ihre Fachbereiche suchen können (berufliche Möglichkeiten, Praktikums- und Ausbildungsplätze). In der Klassenstufe 9 soll es für die so vorbereiteten Schülerinnen und Schüler neben einem Berufspraktikum eine Stärken- und Kompetenzeinstufung geben, bei der die Jugendlichen die Vorstellungen über ihre berufliche Zukunft konkretisieren können.

Obwohl die finanzielle Förderung des Projektes durch die ZEIT-Stiftung auf drei Jahre begrenzt ist, gibt sich Schulleiter Jürgen Seemann zuversichtlich: „Wir werden erfolgreich sein, und dieser Erfolg wird uns hoffentlich eine weitere Förderung sichern.“

Autorin: Dr. Iris Block

Projektleiterin an der Schule Altonaer Straße und Lehrerin für Deutsch und Chemie

● Schule Altonaer Straße, Altonaer Straße 38, 20357 Hamburg

☎ 040 / 43 25 62-0 📠 43 25 62-10

Haushalte mit Kindern im Schanzenviertel

● „Verlassen immer mehr Familien mit Kindern das Schanzenviertel? Kommt es zu einer Verdrängung von Familien durch besser verdienende Haushalte ohne Kinder?“ Diesen Fragen sind die QuartiersmanagerInnen der STEG im Auftrag der Stadtentwicklungsbehörde in den letzten Monaten nachgegangen. Anstoß dafür war eine Vermutung nicht nur der PolitikerInnen des 9er-Gremiums, dass die vorhandenen Probleme im Viertel (z. B. die Auswirkungen der offenen Drogenszene, Verschmutzung) den Hauptauslöser für Wegzüge von Eltern mit Kindern bilden.

Einigkeit besteht darüber, dass diesen Haushalten auch weiterhin das Bleiben im Schanzenviertel ermöglicht werden muss. Deshalb war das Ziel dieser Untersuchung einerseits die Darstellung der Lebenssituation von Haushalten mit Kindern im Schanzenviertel. Zum anderen ging es um eine Analyse der Zukunftsperspektiven und das Aufzeigen realisierbarer Verbesserungsmöglichkeiten angesichts der festgestellten Probleme und Defizite sowie der aufgezeigten Potenziale.

Für die Untersuchung hat die STEG dreißig Mütter und Väter aus dem Schanzenviertel in ca. einstündigen offenen Interviews zu ihrer derzeitigen Wohnsituation, ihrer Beurteilung des Schanzenviertels, den Möglichkeiten der Kinderbetreuung im Viertel sowie zu ihren Wohn- und Lebenswünschen befragt. Außerdem interviewten wir zehn Experten (aus sozialen Einrichtungen, Kinderärzte, SozialarbeiterInnen etc.), um auch deren Sichtweise in die Untersuchung einfließen zu lassen.

Heraus kamen sehr differenzierte Ergebnisse, die auf verschiedene Schwerpunktthemen im Schanzenviertel hinweisen. An dieser Stelle geben wir die Ergebnisse zusammenfassend und natürlich aus Sicht der Befragten wieder: Positiv am Schanzenviertel fanden viele u. a. das weitgehend funktionierende soziale Miteinander, darunter die guten Möglichkeiten, Kontakte zu knüpfen, die Toleranz und Offenheit im Viertel verbunden mit der „Multi-Kulti-Atmosphäre“. Die gemischte Nutzung des Quartiers, geprägt durch Wohnen und ein recht gutes Infrastrukturangebot, bildet für viele einen weiteren Pluspunkt. Auch die zentrale Lage des Schanzenviertels in der Stadt und seine gute Erreichbarkeit werden positiv vermerkt. Negativ hingegen beurteilte ein Teil der Befragten die sich verschlechternde Qualität des Wohnumfeldes, insbesondere die zunehmende Verkehrsbelastung, die Vermüllungen auf Straßen und in Parks, die Auswirkungen der offenen Drogenszene sowie die steigenden Belastungen durch die Gastronomie und die auswärtigen Besucher des Viertels. **Außerdem wurde die schwierige Situation der Schulen im Viertel und das mangelnde Angebot an familiengerechten Wohnungen beklagt.**

Ihre Kinder wissen die meisten Eltern im Viertel gut aufgehoben, zumindest im Bereich der Kitas sei das Angebot vielfältig. Längere Früh- und Spätöffnungszeiten dieser Einrichtungen sowie weitere Krippen- und Hortplätze (davon gibt es im Viertel zu wenige) würden aber für viele der berufstätigen Eltern und insbesondere für die Alleinerziehenden eine erhebliche Erleichterung des Alltags bedeuten. Problematisch sei das Angebot für Jugendliche, die im Viertel kaum oder nur teilweise Freizeitangebote und Beschäftigungsmöglichkeiten vorfinden.

Wie beurteilen die Befragten vor dem Hintergrund dieser Einschätzungen ihre Zukunft im Schanzenviertel? Wir unterschieden in der Untersuchung drei Gruppen: diejenigen, die sich bereits zu einem Wegzug aus dem Viertel entschieden haben, die „Sesshaften“ ohne Wegzugsabsichten und diejenigen, die sich zu einem Wegzug gezwungen fühlen. Die „Wegzugswilligen“ empfinden die sich verschlechternde Wohnumfeldsituation durch den zunehmenden und vor allem für die Kinder gefährlichen Verkehr, das sich verstärkende soziale



Mehr als Abhängen: Eltern wünschen sich längere Öffnungszeiten in den Kindertagesstätten

Verkehr: Familien mit Kindern empfinden die Verkehrssituation oft als belastend

Kinder & Jugendliche



Nicht nur auf Grünflächen: Frei laufende Hunde engen den Raum für Kinder und Eltern ein

„Um drei an der Rutsche“:
Spielplätze sind oft Treffs – auch für Eltern

An der frischen Luft: Das Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche lässt sich noch verbessern

Elend und die fehlende Sauberkeit im Viertel als mittlerweile zu belastend für ihre Familie. Zu dieser Gruppe gehören auch Haushalte, die schon seit über zehn Jahren im Schanzenviertel wohnen und nun „die Nase voll“ haben. Ein Teil der Wegzugswilligen hatte jedoch unabhängig von den Entwicklungen im Viertel sowieso einen Umzug in eine ruhigere Wohngegend bzw. (zurück) aufs Land vorgesehen, da ein behütetes Aufwachsen der Kinder dort eher möglich sei.

Die „Sesshaften“ tolerieren die oben genannten Probleme (noch) eher als zum Viertel gehörig, sehen jedoch auch auf lange Frist eine Verschärfung, wenn nichts getan würde. Besonders belastend ist aus Sicht dieser Befragten die Verkehrssituation (Raser auf dem Schulterblatt, Parksuchverkehr, Nichtbeachtung von Spielstraßen etc.). Einige dieser Haushalte arrangieren sich z. B. durch die Miete eines kleinen Gartens am Stadtrand als Ersatz für den fehlenden Freiraum in der Innenstadt, oder sie engagieren sich im Viertel, um ihren Stadtteil positiv zu verändern (z. B. bei der Umgestaltung des Schulterblatts). Andere, besonders die nichtdeutschen Befragten, besitzen zum Teil sehr enge Familienbeziehungen im Viertel oder haben so tiefe „Wurzeln“ geschlagen, dass sie sich einen Wegzug aus dem Quartier gar nicht vorstellen können.

Jene Befragten, die sich zum Wegzug gezwungen sehen, leben eigentlich auch gerne mit ihren Kindern im Viertel und sehen – genau wie die „Sesshaften“ – im Schanzenviertel Chancen für das Aufwachsen ihrer Kinder in einem von Kontrasten geprägten Umfeld, das die Kinder auf das Leben vorbereiten kann. Jedoch brauchen viele von ihnen nun durch die Haushaltsvergrößerung eine andere, ihren Ansprüchen entsprechende Wohnung zu einem bezahlbaren Preis. Eine solche Wohnung finden sie jedoch innerhalb des Schanzenviertels auch nach intensiver Suche nicht und müssen sich dann für einen Wegzug entscheiden. Besonders bei dieser Gruppe können Verdrängungstendenzen durch Doppelverdiener ohne Kinder vermutet werden. Ein weiterer Punkt, der diese Gruppe früher oder später zum Wegzug zwingt, ist eine von vielen Befragten als schwierig dargestellte Schulsituation: Sie sei geprägt durch einen hohen Ausländeranteil und durch viele Kinder mit Lernschwierigkeiten, ohne dass genügend Lehrpersonal für eine individuelle Förderung zur Verfügung stünde.

Auf Basis der Ergebnisse, die in den Interviews durch konkrete Forderungen der Haushalte untermauert wurden, haben wir einen Katalog mit Handlungsansätzen erstellt, die dazu beitragen könnten, Haushalte mit Kindern auch weiterhin im Schanzenviertel zu halten. Dazu gehören u. a.:

- die Stärkung und Förderung des Schulstandorts an der Altonaer Straße,
- die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum durch öffentlich geförderte Eigentums- und Mietwohnungen für Haushalte mit Kindern und einem mittleren Einkommen,
- die Sicherung des Projekts „Schanzenkieker“ (SCHANZE berichtete),
- die Verlagerung des FixSterns aus dem inneren Wohngebiet am Schulterblatt an den Rand in die Lagerstraße, um die direkten Auswirkungen der offenen Drogenszene einzudämmen sowie
- die Weiterentwicklung von Freizeit- und Beschäftigungsangeboten für Jugendliche.

Bereits installierte Netzwerke wie z. B. der Kooperationsverbund Schanze (siehe SCHANZE 5), der Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien vernetzt und neue Angebote schafft, leisten hier schon jetzt große Unterstützung und müssen ebenfalls dringend langfristig gesichert werden.

Die hier nur kurz dargestellten Ergebnisse der Untersuchung wollen wir öffentlich vorstellen und diskutieren. Dazu sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Die Veranstaltung findet am Montag, 10. Dezember 2001 um 19.30 Uhr im Jesus-Center, Schulterblatt 63, statt. Weitere Informationen erhalten Sie auch direkt unter der nebenstehenden Telefonnummer oder im Internet unter www.schanzen-info.de (Materialien).



Kontakt: Ulrike Pelz, STEG

(Thema Kinder und Jugendliche)

☎ 43 13 93-37 ☎ 4 39 27 58

@ ulrike.pelz@steg-hh.de

Kinder & Jugendliche

Die Umgestaltung des Schulhofs hat begonnen – super!

● **Kinder und Jugendliche, Lehrerinnen und Lehrer der Schule Altonaer Straße sind begeistert. Als wichtigster Wunsch und erste Umgestaltungsmaßnahme für den Schulhof stand der Bolzplatz auf dem Programm. Während der Sommerferien wurde der Platz in ein attraktives Sportfeld verwandelt: mit einem neuen Kunststoffbelag, großen und kleinen Toren und Sitzmöglichkeiten am Spielfeldrand.**

Außerdem ist geplant, im späteren Herbst mit der Erneuerung der Basketballfläche zwischen Altbau und Turnhalle zu beginnen. In der Umsetzung befindet sich zurzeit eine Graffitiaktion mit Schülerinnen und Schülern, um die Bahndammwand zu verschönern. **Von den Schülerinnen und Schülern wurden zahlreiche interessante und phantasievolle Entwürfe vorgestellt, die nun gemeinsam mit zwei Graffitikünstlern aus dem Stadtteil koordiniert und umgesetzt werden.** Als das Wetter es Mitte November zuließ, wurde die Wand präpariert und los ging's. Die STEG unterstützte die Aktion. Die Enthüllung des Kunstwerkes und die offizielle Eröffnung des Sportplatzes erfolgen Ende November.

Der Beginn des Baus der neuen Pausenhalle als Anbau an das Hauptgebäude der Schule ist auf das Frühjahr 2002 datiert worden. Mit der Fertigstellung des Baus wird nicht vor Ende des Jahres 2002 gerechnet. Erst nach der Fertigstellung des Neubaus können die vom Bau betroffenen Restflächen des Schulhofes umgestaltet werden.

Markt der Projekte

Der Kooperationsverbund Schanze für eine stadtteilbezogene Familienförderung, kurz KOOP, hat eine Menge neuer und interessanter Angebote für Kinder, Jugendliche und Eltern im Stadtteil entwickelt. **Auf einem „Markt der Projekte“ am 21. September stellten die MitarbeiterInnen der beteiligten Kinder- und Jugendeinrichtungen sehr anschaulich vor, was sie in nur wenigen Monaten auf die Beine gestellt haben:**

-- **Mütter** können online gehen, sich im Park zur Bewegung treffen, gemeinsam ein Schwimmbad besuchen, die Nähmaschine anwerfen, mit den ganz Kleinen in die Krabbelgruppe gehen oder einfach klönen. Die Kinder werden dabei fachkundig betreut. Und wenn es Probleme gibt, stehen jeweils AnsprechpartnerInnen beratend zur Verfügung. Konkrete Beratungsangebote für Probleme aller Art gibt es in den Schulen.

Kontakt „Familienförderung“: Elisabeth Scheuermann, Telefon 43 20 08-30

-- **Unter** dem Motto „Ein Viertel in Bewegung“ können sich Kinder und Jugendliche zu neuen Sportangeboten treffen: laufen, rollen, tanzen, klettern, paddeln oder Carrom spielen – selbst ein kleiner Kraftsportraum wird eingerichtet. Für jede und jeden ist etwas dabei. Die Betreuung erfolgt durch erfahrene und ausgebildete ÜbungsleiterInnen.

Kontakt „Sport“: Uwe Wetzner, Telefon 43 36 64

-- **Im** Café Eins können Jugendliche einen gastronomischen Betrieb von innen kennen lernen: kochen, kellnern, einkaufen, putzen und was sonst noch dazugehört (siehe auch nächste Seite). Der professionelle Koch präsentierte auf dem Markt der Projekte schon mal ein paar Köstlichkeiten – sehr zu empfehlen!

Kontakt „Beschäftigung“: Thomas Humbert, Telefon 43 52 52

Über das Zusammenwirken von Schule und Jugendhilfe diskutieren die Experten. „Neue Wege finden“ ist das Ziel: Beratungsangebote in Schulen, Ruhezeiten für lebendige Schülerinnen und Schüler, Angebote nach der Schule. Insgesamt eine runde Sache, die auf die Belange der Bewohner im Schanzenviertel konkret eingeht. Der KOOP ist auf dem richtigen Weg!



Endlich fertig: Den neuen Bolzplatz der Schule Altonaer Straße haben sich die SchülerInnen schon erobert

Grenzenlos bunt: „We don't need borders“ heißt es jetzt auf der ehemals tristen Wand zum Bahndamm



Kontakt: Krimhild Strenger, STEG

(Thema Kinder und Jugendliche)

☎ 43 13 93-66 ☎ 43 39 27 58

@ krimhild.strenger@steg-hh.de

Im Café Eins für einen guten Zweck zu Mittag essen



● Seit Anfang Oktober bekommen Hungrige im Café Eins im Schanzenviertel mittags Gerichte aus frischen Zutaten zu Preisen unter acht Mark. Das Besondere ist das Küchenteam: Arbeitslose Jugendliche „brutzeln“ gemeinsam mit einem Koch, der bereits im Hotel „Vier Jahreszeiten“ und im „Curio-Haus“ für das leibliche Wohl gesorgt hat.

Das Café Eins, bereits seit zehn Jahren abendlicher Treff für Jugendliche aus dem Schanzenviertel, hat am 1. Oktober ein neues Projekt gestartet. Bei dem Küchenprojekt arbeitet der Profikoch Thomas Grzib mit einem wechselnden Team aus Jugendlichen, die zur Zeit ohne Job und konkrete Perspektive sind. Gemeinsam werden täglich Gerichte aus frischen Zutaten zubereitet. Eine Zielgruppe sind die Arbeitnehmer der Umgebung, denen für ihre Mittagspause keine eigene Kantine zur Verfügung steht. „Deshalb stehen auch immer einige leichte Gerichte auf unserer Speisekarte, wie zum Beispiel frische Salate, die nicht so schwer im Magen liegen“, sagt Sozialarbeiter und Initiator Thomas Humbert vom Café Eins. Auch Schüler, wie zum Beispiel die 8. Klasse der Schule Altonaer Straße, werden das Café in Zukunft regelmäßig nutzen.

Im Vordergrund stehen für Thomas Humbert die Jugendlichen. Der Strudel, in den die am Projekt beteiligten Kids geraten sind, besteht oft aus mangelnden Perspektiven, die zu einer Lethargie führen, aus der es häufig schwierig ist, wieder heraus zu finden. Das Ziel des Projektes besteht darin, dass Halbwüchsige wieder aktiv am Arbeitsalltag teilnehmen und eigenes Geld verdienen. Der Spaß an der Arbeit und an einem geregelten Tagesablauf soll dazu führen, die Jugendlichen langfristig in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Unterstützt wird dieses Projekt vom Kooperationsverbund Schanze für eine stadtteilbezogene Familienförderung. So sind die Jugendlichen in eine umfassende Betreuung eingebunden. Die Realisierung des Projekts ist in weiten Teilen auch dem so genannten 9er-Gremium zu verdanken. Die sozialen Probleme des Schanzenviertels und seiner Umgebung liegen im Zuständigkeitsbereich von gleich drei Bezirken. Um diese administrativen Grenzen zu Gunsten effektiven Handelns zu überwinden, wurde das 9er-Gremium aus jeweils drei Bezirksvertretern aus Hamburg-Mitte, Eimsbüttel und Altona gegründet.

Fotos: IonScreen, Café Eins

Neue Perspektiven:

Koch Thomas Grzib bereitet mit arbeitslosen Jugendlichen den Mittagstisch

Das Café Eins:

Bisher v. a. Abendtreff für Jugendliche



Mittagstisch: Café Eins

Auch interessierte Jugendliche können sich hier näher informieren.

● Montag bis Donnerstag

12.00 bis 14.30 Uhr

Altonaer Straße 63, 20357 Hamburg

Erfolgreiche Bewerbung für 2002

● Auf die Olympischen Sommerspiele muss Hamburg wohl noch lange warten. Nicht mehr lange warten muss das Schanzenviertel auf ein anderes „Großereignis“, denn schon im kommenden Jahr finden die ersten Schanzen-Spiele statt: Am letzten Samstag vor den Sommerferien wird der Schanzenpark ganz im Zeichen von Sport, Spiel und Spaß für Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus dem Stadtteil stehen. Am 29. Juni 2002 werden erstmalig die Schanzen-Spiele stattfinden und attraktive und unterhaltsame Angebote für Jung und Alt machen. Die Vorbereitungen für das Fest laufen bereits, und es gibt viele Möglichkeiten, sich aktiv an der Vorbereitung und Durchführung zu beteiligen.

Die Schanzen-Spiele 2002 werden ein Fest vom Stadtteil für den Stadtteil sein. Eine bunte und breite Angebotspalette aus Sport, Spiel und Spaß wird an diesem Tag für jeden etwas bieten und sich nicht nur an die jungen Schanzenbewohner richten. Derzeit geplant sind neben einer Erlebnissrallye durch den Park auch Schnupperangebote für Trendsportarten, Turniere und Einzelsportarten sowie Vorführungen und Mitmachspiele. Ebenso wird es ein kulturelles Rahmenprogramm, gastronomische Angebote sowie Informationen aus und über den Stadtteil geben. Mitmachen und selber aktiv werden steht bei allen Angeboten und Aktivitäten im Vordergrund. Der olympische Geist weht somit durch das Viertel.

Mit Spaß und Spiel zeigt dieses Fest sowohl die Qualitäten und Angebote des Schanzenparks als auch die vielfältigen attraktiven Angebote von Vereinen, Schulen, Einrichtungen und Initiativen aus dem Stadtteil auf. Außerdem will die Veranstaltung dazu beitragen, neue Kontakte zu schaffen bzw. bestehende Kontakte zu stärken sowie die BewohnerInnen und Einrichtungen des Schanzenviertels zusammenzubringen. Im Rahmen des Quartiersmanagements für das Schanzenviertel der STEG Hamburg verfolgen die Schanzen-Spiele 2002 auch das Ziel, identitätsstiftend zu wirken: Das Fest wird einen Beitrag zur Imagepflege des Schanzenviertels nach innen und nach außen leisten.

Alle BewohnerInnen, Vereine, Schulen, Einrichtungen und Initiativen aus dem Stadtteil sind herzlich eingeladen, sich an der weiteren Vorbereitung der Schanzen-Spiele und bei der Durchführung zu beteiligen. Dazu gibt es viele unterschiedliche Möglichkeiten: Durchführung eines Sport-, Spiel- oder Spaß-Angebotes, tatkräftige oder finanzielle Unterstützung für einzelne Aktivitäten, Gestaltung des kulturellen Begleitprogramms, Bewerbung für ein gastronomisches Angebot und, und, und.

Für die organisatorische Vorbereitung und die Durchführung hat sich im Oktober ein Veranstalterkreis gebildet, dem unter anderem der Kooperationsverbund, die Volkshochschule, das Bezirksamt Eimsbüttel, die Polizei, der SC Sternschanze und der FC St. Pauli, das Kindermuseum sowie die Schulen Ludwigstraße und Altonaer Straße angehören. Dieser Kreis wird sich in den kommenden Monaten regelmäßig treffen und das Fest vorbereiten. Die STEG hat die Vorbereitungen übernommen und fungiert als Ansprechpartner für Interessierte aus dem Stadtteil, die sich an den Schanzen-Spielen beteiligen wollen. Der Eimsbütteler Bezirksamtsleiter Dr. Mantell übernimmt die Schirmherrschaft der Schanzen-Spiele.



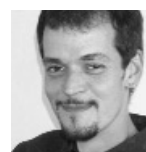
Foto: IconScreen



Schanzen-Spiele 2002: Bringen olympischen Geist ins Viertel

Spiel, Spaß und Sport: Mit einbezogen werden auch die Spielplätze im Schanzenpark

Am Fuße des Wasserturms: Wo sonst im Sommer die Sonnenanbeter liegen, geht's am 29. Juni 2002 hoch her



Kontakt: Stefan Kreutz, STEG

☎ 040 / 43 13 93-24 ☎ 4 39 27 58 @ stefan.kreutz@steg-hh.de

Die Arbeit für das Schanzenviertel fortsetzen



● Thomas Stölting

Vorsitzender des 9er-Gremiums und SPD-Abgeordneter im Bezirk Hamburg-Mitte

Es tut sich etwas im Schanzenviertel. Anfang September wurde mit dem Umbau des Schulterblatts begonnen. Stück für Stück wird die Lebensader des Schanzenviertels nun attraktiver. Besonders die breiteren Bürgersteige und der Platz im oberen Teil werden allen gefallen.

Das gemeinsame 9er-Gremium der drei Bezirke Mitte, Altona und Eimsbüttel hat vieles in Bewegung setzen können. Die Bezirksgrenzen trennen das Schanzenviertel nicht mehr, sondern verbinden. Weil wir uns auf gemeinsame Lösungen für den Stadtteil verständigt haben. Auf seiner letzten Sitzung vor den Sommerferien bestand große Einhelligkeit darüber, dass die erfolgreiche Arbeit des 9er-Gremiums und des Quartiersmanagements durch die STEG fortgesetzt werden sollen. Vieles ist angestoßen, Beschlüsse sind gefasst, aber noch nicht alles ist umgesetzt worden, und manches muss auch noch geklärt werden. Die Einschätzung geht dahin, dass wir sicher noch bis zum Jahr 2003 brauchen werden, um Lösungen für die zentralen Fragen zu erreichen.

Ein Beispiel: Die drei Bezirke haben sich auf eine Verlagerung des Gesundheitsraums „FixStern“, der bekanntlich mitten im Wohngebiet am Schulterblatt liegt, an den Rand des Schanzenviertels verständigt. Das 9er-Gremium hat dies im Frühsommer beschlossen. Wir haben uns gemeinsam auf einen neuen vertraglicheren Standort verständigt. Jetzt muss die Umsetzung dieses Beschlusses erfolgen. Das geht leider nicht über Nacht. **Dennoch: Nachdem jahrelang keine Lösung in Sicht war, hat das 9er-Gremium sie gemeinsam mit dem Quartiersmanagement der STEG gefunden.** Eine echte Entlastung ist in Sichtweite gerückt. Jetzt muss der Beschluss noch umgesetzt werden.

Das Parkproblem ist zu lösen. Die Situation von Haushalten mit Kin-

dern muss verbessert werden. Die Themen Sauberkeit und Stadtteilpflege, wie sie mit der Einrichtung der „Schanzenkicker“ bereits angegangen wurden, müssen weiter verbessert werden. Und, und, und ...

Zwei Voraussetzungen sind dafür erforderlich:

1. Das Quartiersmanagement läuft am 31. Dezember aus. Es muss verlängert werden – bis in das Jahr 2003.
2. Das 9er-Gremium muss seine Zusammensetzung und seine Arbeitsweise den neuen politischen Verhältnissen seit den Hamburger Wahlen anpassen. Jede Fraktion in den drei Bezirksversammlungen muss vertreten sein: Aus dem 9er-Gremium wird ein 13er-Gremium.

Die Chancen, die zentralen Fragen bis zum Jahr 2003 zu lösen, sind denkbar gut. Jetzt kommt es darauf an, die erfolgreiche Arbeit über Partei- und Bezirksgrenzen hinweg fortzusetzen. Damit die im Schanzenviertel liegenden Chancen nicht nur zum Teil realisiert werden, sondern komplett.

● Elisabeth Will

Mitglied des 9er-Gremiums und bis zur Wahl CDU-Abgeordnete in der Bezirksversammlung Altona

Das Schanzenviertel ist nach wie vor ein Problemgebiet, für das noch viel getan und erreicht werden muss. **Die bisherige Arbeit der STEG als Quartiersmanagerin und des 9er-Gremiums aus Parteien-Vertretern der drei beteiligten Bezirke hat schon manche Verbesserungen gebracht, auf denen aufgebaut werden kann und muss in weiterhin gemeinsamer Anstrengung.**

Ob dies mit den bisherigen Strukturen geschehen soll oder ob neue Wege gefunden und gegangen werden, die zu guten und tragbaren Lösungen für das Schanzenviertel führen, lässt sich heute noch nicht sagen. Diese Weichenstellung sollten alle dem neuen Senat überlassen, um nach dessen Entscheidung dann zügig an die Arbeit zu gehen und gemeinsam zukunftsfähige Grundlagen für die Entwicklung des Schanzenviertels zu schaffen.

Fotos: privat



Thomas Stölting

Elisabeth Will

Was ist das 9er-Gremium?

- Das 9er-Gremium setzt sich aus je drei Vertretern der drei Fraktionen (SPD, CDU und GAL) in den Bezirksversammlungen Altona, Mitte und Eimsbüttel zusammen. Seit den Wahlen am 23. September 2001 hat es sich noch nicht neu konstituiert.
- In dem Gremium sollen sich, über die Bezirksgrenzen hinweg, die Politiker über die künftige Entwicklung des Schanzenviertels austauschen und nach Möglichkeit Konsens über das Vorgehen herstellen.
- Die Protokolle der öffentlichen Sitzungen des 9er-Gremiums können abgerufen werden unter: www.schanzen-info.de (Materialien)

Umgestaltung des öffentlichen Raums – bald mit besserem Gefühl im Viertel unterwegs?

● Die Arbeitsgruppe Drogen beschäftigte sich in den vergangenen Monaten neben der Standortuntersuchung für den neuen FixStern im Schanzenviertel und dem Thema „Prävention + Aufklärung“ auch intensiv mit dem Thema „Sicheres Wohnumfeld“. Bei einer Untersuchung wurden offensichtliche Verbesserungsmöglichkeiten und Mängel im öffentlichen Raum – also auf Gehwegen und Straßen, Plätzen und Parks – aufgenommen und in der Arbeitsgruppe zu einem Maßnahmenkatalog ausgearbeitet. Untersucht wurde der gesamte „innere Bereich“ des Schanzenviertels, d. h. die Straßenräume zwischen Schanzenstraße, Altonaer Straße und Stresemannstraße.

In Bezug auf das Thema Drogen, den Konsum und das Dealen im öffentlichen Raum – in dessen Zusammenhang diese Untersuchung erstellt wurde – können die Verbesserungsvorschläge nur begleitende Maßnahmen in einem Gesamtkonzept sein. Im Hinblick auf das immer wieder diskutierte Thema der Dealer bzw. des Dealens im öffentlichen Raum, werden Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfelds, wie sie hier vorgeschlagen werden, lediglich zu einer Milderung, nicht aber zur Lösung der Problematik führen. Maßnahmen, wie z. B. eine bessere Beleuchtung der Gehwege, eine bessere Übersichtlichkeit von potenziellen Angsträumen wie vor dem S-Bahnhof, eine Verminderung von unübersichtlichen Nischen etc. können Möglichkeiten sein, um unter jetzigen Gegebenheiten das Sicherheitsempfinden und die Aufenthaltsqualität und damit die Nutzbarkeit des öffentlichen Raums zu steigern.

Durch die im Folgenden grob dargestellten Maßnahmen wird eine Verbesserung der Situation im öffentlichen Raum erwartet. Damit sollen vorhandene Beschwerdelagen aus dem Quartier und Bedenken zum neuen Standort der Drogenhilfeeinrichtung FixStern in der Lagerstraße aufgefangen werden. Denn für den neuen Standort werden Begleitmaßnahmen zur Abmilderung der Auswirkungen der offenen Drogenszene gefordert. Dies sind die Räume mit dem dringenden Handlungsbedarf:

- **Für** den Straßenraum Sternschanze einschließlich der U- und S-Bahn-Eingänge fordert der Arbeitskreis Drogen ein Gesamtkonzept. Die Gestaltung der Grün- und Platzflächen, die bessere Beleuchtung der Flächen und die gestalterische Aufwertung des Gesamtbereichs sollten Inhalt dieses Konzeptes sein.
- **Für** die Schanzenstraße wird insgesamt eine Verbesserung der Beleuchtungssituation gefordert. Außerdem sollen die zum Teil sehr schmalen Gehwegflächen verbreitert und neu gestaltet werden. Die von der Volkshochschule geforderten baulichen Veränderungen aufgrund der Verlagerung des FixSterns in die der VHS gegenüberliegende Lagerstraße (wie z. B. die Verlegung des VHS-Haupteingangs und die Einrichtung einer Pfortnerloge) sollen geprüft werden und im Rahmen der Standortklärung für den neuen FixStern Berücksichtigung finden.
- **Im** Bereich Susannenstraße, Bartelsstraße und Rosenhofstraße sollte die Beleuchtung verbessert werden. Außerdem sollen die Gehwege in Teilbereichen auf die Möglichkeit einer Verbreiterung geprüft werden.
- **Für** all diese Bereiche gilt außerdem, dass hier – wenn Nutzungskonflikte in den Hauseingangsbereichen vorliegen – Mittel bereitgestellt werden sollen, um Lösungen (z. B. Beleuchtung, Bewegungsmelder etc.) mit den MieterInnen und EigentümerInnen zu erarbeiten.
- **Die** Eingangssituationen zum Flora-Park erscheinen der Arbeitsgruppe als unbefriedigend. Hier sollen für alle drei Eingänge gestalterische Aufwertungen vorgenommen werden. Auch im Bereich der Beleuchtung bedarf es hier der



Schanzenstraße: Die Gehwege sind zwar breit genug, doch es fehlt an Licht



Schanzenstraße/Susannenstraße: Nutzungskonflikte und Enge werden bemängelt

Was ist der Arbeitskreis Drogen?

- Um Lösungen für komplexe Probleme zu erarbeiten, müssen alle Beteiligten zusammen am Tisch sitzen:
- Deshalb treffen sich auf Initiative der STEG seit März 2000 regelmäßig Vertreter der Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales (BAGS), des FixStern-Betreibers Freiraum e.V., der Polizei und des Jesus-Centers.
- Der Arbeitskreis hat beispielsweise den Alternativstandort für die Drogenhilfeeinrichtung FixStern an der Lagerstraße/Ecke Schanzenstraße erarbeitet.

Drogen



Eingangsbereich des Flora-Parks von der Lippmannstraße: Auch hier ließe sich noch einiges besser gestalten



Kontakt: Steffen Voß, STEG
Martin Brinkmann, STEG

☎ 43 13 93-19/30 ☎ 4 39 27 58
@ steffen.voss@steg-hh.de
@ martin.brinkmann@steg-hh.de

Nachbesserung. Ansonsten sollten die Pflege des Parks durch Einsatz der „Schanzenkicker“ intensiviert und die sich derzeit abzeichnenden positiven Nutzungstendenzen – wie beispielsweise die neue Kletterwand – weiter ausgebaut werden.

-- **Für** den BaSchu sollten, ähnlich wie beim Flora-Park, die Eingangssituationen neu gestaltet werden. Außerdem ist Ziel, die Pflege des Spielplatzes zu intensivieren und die positiven Nutzungen zu sichern und evtl. auszubauen.

-- **Auch** in den anderen 15 untersuchten Räumen (z. B. die Bahnbrücken am Schulterblatt und an der Lippmannstraße, die Eifflerstraße, die Lerchenstraße etc.) bestehen zum Teil erhebliche Mängel in den Bereichen Beleuchtung und Gestaltung. Außerdem sollen die Gehwege zum Teil verbreitert und mit Gestaltungselementen mehr Aufenthaltsqualität geschaffen werden.

Die jetzt vorliegenden Ergebnisse der Umfelduntersuchung müssen noch mit den BewohnerInnen wie auch mit den bezirklichen Dienststellen, der Politik und innerhalb der Verwaltung abgestimmt werden. Dieser Schritt kann erst im Laufe der nächsten Monate erfolgen, da hierzu die politischen Rahmenbedingungen auf Senats- wie auch auf Bezirksebene vorab geklärt sein müssen.

Daher wird die Arbeitsgruppe Drogen voraussichtlich erst Anfang 2002 zu öffentlichen Veranstaltungen für die BewohnerInnen des Schanzenviertels zu diesem Thema einladen können. Doch Sie können sicher sein: Alle Interessierten werden rechtzeitig vor der Realisierung einzelner Maßnahmen die Möglichkeit bekommen, Stellung zu der Umfelduntersuchung zu beziehen.

Adressen

Im Auftrag der



Freie und Hansestadt Hamburg
Stadtentwicklungsbehörde

Sanierung geht weiter ... Im Schanzenviertel gibt es eine Reihe von Sanierungsgebieten. Das Quartiersmanagement koordiniert bei Themen und Projekten, die mehrere Gebiete oder Bezirke betreffen – bei der Sanierung bleibt alles wie gehabt. Hier die Sanierungsgebiete auf einen Blick:

● **Sanierungsgebiet Schanzenviertel/Weidenallee**

● **Stadtteilbüro:**
Margaretenstraße 50, 20357 Hamburg
☎ 4 28 01-26 75 Anette Scheuermann
Sprechzeit: Di. von 16.00 bis 19.00 Uhr
Gebietsbetreuung: plankontor
● Am Born 6 B, 22765 Hamburg
☎ 39 17 69 Helga Rake, Anette Scheuermann
☎ 39 17 70

Ansprechpartner bei Stadtentwicklungsbehörde:
Dagmar Kluczny

● **Sanierungsgebiete Schulterblatt/Eifflerstraße**

● **Stadtteilbüro:** Ecke Stresemannstraße 71, 20357 Hamburg
Sprechzeiten: Mi. von 16.00 bis 19.00 Uhr und Do. von 15.00 bis 18.00 Uhr
Gebietsbetreuer:
☎ 43 13 93-19 Ulf Spiecker (Schulterblatt)
@ ulf.spiecker@steg-hh.de
☎ 43 13 93-27 Martin Elbl (Eifflerstraße)
@ martin.elbl@steg-hh.de

Ansprechpartner bei Stadtentwicklungsbehörde:
Karin Schmitt

● **Sanierungsgebiet Karolinenviertel**

● **STEG-Stadtteilbüro:**
in der Alten Rinderschlachthalle,
Neuer Kamp 30, 20357 Hamburg
Sprechzeit: Do. von 16.00 bis 18.00 Uhr
☎ 43 13 93-68 Marianne Heimfahrt
☎ 4 39 27 58

Ansprechpartner bei Stadtentwicklungsbehörde:
Thea Eschricht

● **Gebiet für Vorbereitende Untersuchungen Eimsbüttel Süd/St. Pauli-Nord**

● **STEG-Stadtteilbüro:**
Eimsbüttler Chaussee 16, 20259 Hamburg
Gebietsbetreuung:
☎ 43 19 06 47 Barbara Kayser, Julia Dettmer
☎ 43 19 06 48
Ansprechpartner bei Stadtentwicklungsbehörde:
Dagmar Kluczny

● **Sanierungsbeauftragte:**

Bezirksamt Altona:
☎ 4 28 11-30 85 Frau Rosenkranz
Bezirksamt Eimsbüttel:
☎ 4 28 01-37 78 Frau Sauer
Bezirksamt Mitte:
☎ 4 28 54-46 24 Herr Thomsen

● **Impressum**

Herausgeber:

● **STEG Hamburg mbH,**
Schulterblatt 26–36, 20357 Hamburg
Redaktion: Sabine Biermann
☎ 040/43 13 93-63
☎ 040/4 39 27 58
@ sabine.biermann@steg-hh.de

Fotos:
STEG, wenn nicht anders gekennzeichnet.

Druck:
Druckerei in St. Pauli

Auflage: 13.500

Gestaltung (Print/Online):
www.IconScreen.de ☎ 040/41 34 32-60

Termine

Dienstag, 27.11.2001, vormittags

● Enthüllung des Graffiti und Einweihung des Schulhof-Bolzplatzes in der Schule Altonaer Straße

Seit Beginn des Schuljahres ist endlich der Bolzplatz auf dem Schulhof der Schule Altonaer Straße fertig. Was sich die SchülerInnen längst erobert haben, soll nun gemeinsam mit der im November gestalteten Graffiti-Wand zum S-Bahn-Damm offiziell eingeweiht werden. Zur Teilnahme sind VertreterInnen der Stadtentwicklungsbehörde, der Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung sowie des Bezirksamts Eimsbüttel angefragt.

● Schule Altonaer Straße, Eingänge Altonaer Straße 30 und Schanzenstraße 105

☎ 43 25 62-0 (Schule) oder 43 13 93-37 (Ulrike Pelz, STEG)

☎ 43 25 62-10 (Schule) oder 4 39 27 58 (STEG)

Montag, 10.12.2001, 19.30 Uhr

● Info-Veranstaltung zur Untersuchung über Haushalte mit Kindern

Ein Team der STEG hat dreißig Haushalte mit Kindern aus dem Schanzenviertel über ihre Situation, ihre Zukunftswünsche und ihre Sicht des Quartiers befragt. Im Anschluss an die öffentliche Vorstellung der Studie soll es in der Diskussion auch um konkrete Verbesserungsansätze gehen.

● Jesus-Center, Schulterblatt 63

☎ 43 13 93-37 Ulrike Pelz, STEG ☎ 4 39 27 58

@ulrike.pelz@steg-hh.de

* Die aktuellsten Termine und Informationen sowie ein Archiv der bisher erschienenen Ausgaben von SCHANZE Quartiersmanagement finden Sie im Internet unter:

www.schanzen-info.de

Das Thema im FORUM von www.schanzen-info.de:

→ An welchen Stellen im Schanzenviertel fühlen Sie sich nicht wohl?
Welche Gehwege, Plätze und Beleuchtungssituationen sollten verändert werden?



SCHANZE – wie geht's weiter

Die Zeitung SCHANZE erscheint mehrmals im Jahr und wird an alle Haushalte und Betriebe im Schanzenviertel verteilt. SCHANZE soll Raum für Beiträge bieten, die sich mit der Entwicklung des Viertels auseinandersetzen – von Initiativen, Einrichtungen oder Einzelnen, aber auch aus Politik und Verwaltung. Das Ziel ist eine möglichst breite und intensive Debatte zu den aktuellen Themen des Quartiersmanagements. Wer Interesse hat, einen Artikel zu veröffentlichen, meldet sich ...

● Kontakt: Sabine Biermann ☎ 43 13 93-63 ☎ 4 39 27 58 @sabine.biermann@steg-hh.de